

## **AGS: Ein junger Beruf mit vielfältigen Chancen**

**Wer ein wichtiger Bestandteil eines grossen Ganzen und für hilfsbedürftige Menschen eine unverzichtbare Stütze sein möchte, aber vielleicht nicht die schulischen Leistungen für eine Ausbildung mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) mitbringt, hat im Thurgau seit 2012 die Möglichkeit, eine Lehre als Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS) mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) abzuschliessen.**

Diese Ausbildung ermöglicht Lernschwachen oder Menschen, die auf Grund ihrer Herkunft noch sprachliche Defizite haben, sich aber für eine Tätigkeit im Berufsfeld Gesundheit und Soziales interessieren, einen im Schweizer Bildungssystem verankerten Beruf mit anerkanntem Berufsabschluss und Anschlussmöglichkeiten zu absolvieren.

Voraussetzung sind die abgeschlossene obligatorische Schulzeit, Sozialkompetenz und ein Dienstleistungsbewusstsein sowie die Bereitschaft für unregelmässige Arbeitszeiten. «Die schweizerische Bildungssystematik gewährleistet gegliederte Angebote auf allen Ausbildungsstufen. Mit Blick auf den künftigen Bedarf an Fachpersonal, wie auch auf die Gesellschaft müssen die EBA-Ausbildungen unbedingt miteinbezogen werden. Es ist wertvoll, dass wir mit AGS eine praxistaugliche Ausbildung haben. Wir wünschen uns, dass es laufend mehr Betrieben gelingt, Ausbildung und Personen der EBA-Stufe im Alltag zu integrieren», unterstreicht Brigitte Betschart, Geschäftsleiterin der Oda GS Thurgau, die Bedeutung der Ausbildung.

### **Fundierte Ausbildung mit Aufstiegschancen**

AGS sind Alleskönner: Sie helfen in verschiedenen Institutionen des Gesundheitswesens oder sozialen Institutionen, bei der Betreuung und Pflege von Menschen jeder Altersstufe mit physischen, geistigen, psychischen oder sozialen Einschränkungen. Sie sind in Pflege und Betreuung nicht mehr wegzudenken.

Ursi Rieder ist Geschäftsleitungsmitglied im Alterszentrum Kreuzlingen (AZK). Hier ist zu je 50 Prozent Assistenz- und Fachpersonal angestellt. «Ein guter Mix macht's aus», findet sie. AGS hätten im Vergleich zu Pflegehelfer/innen SRK durch ihre zweijährige Lehrzeit eine fundiertere Ausbildung mit Aufstiegschancen. «AGS ist noch ein junger Beruf und spricht vor allem Schulabgänger/innen an, die praktisch sehr gut sind, aber vielleicht nicht so vernetzt denken können», sagt Ursi Rieder. Auch Erwachsene, die einen Einstieg in die Gesundheitsberufe suchen, sind hier gut aufgehoben. «AGS haben klare Aufträge und Kompetenzen, sie sind nicht verantwortlich für Bewohner oder Prozesse, aber sie sind sehr nah an den Menschen dran».

Die Assistenten/innen Gesundheit und Soziales handeln unter Anleitung einer Fachperson. «Sie sind ein wichtiger Teil des Pflgeteams und stehen den Klienten helfend zur Seite», erläutert Gabi Reinhart, Chefexpertin Qualifikationsverfahren AGS Thurgau. Sie habe die AGS-Lernenden von Anfang an als herzliche, offene, wissbegierige und motivierte

Menschen kennengelernt. «Sie sind sehr quirlig, lebendig und mitteilbar. Dank dieser Eigenschaften bereichern sie die Praxis mit natürlicher Menschlichkeit und Fröhlichkeit».

Bei Interesse und Eignung ist ein Einstieg in die zweijährige Ausbildung Fachfrau/-mann Gesundheit (FaGe) oder Fachfrau/-mann Betreuung (FaBe) EFZ möglich, oder aber es ist eine solide Basis geschaffen um den dreijährigen, regulären Bildungsgang FaGe/FaBe zu besuchen, bei dem die Auszubildenden von den bereits erworbenen Kompetenzen profitieren können.

### **Vielseitigkeit und Abwechslung im Berufsalltag**

Sonja Fischbacher, Bildungsverantwortliche in der Reha-Klinik Zihlschlacht, macht in der Praxis ebenfalls sehr gute Erfahrungen mit AGS: «Sie haben relativ viele Kompetenzen. Neben Pflege und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten lernen sie Puls-, Blutdruck-, Temperaturmessungen oder Lagerungstechniken». Auch atemstimulierende Einreibungen, Beine wickeln (ohne Kompression) oder Inhalationen verabreichen (ohne Medikation) gehören zu den Tätigkeiten, die sie in Absprache mit Fachkräften durchführen. In Zihlschlacht nutzen über die Hälfte die Möglichkeit, eine Ausbildung als FaGe oder FaBe anzuschliessen und somit ein EFZ und mehr Kompetenzen zu erhalten. «AGS ist ein sanfter Einstieg in die Berufe des Gesundheitswesens», findet Sonja Fischbacher, «nicht nur für Schulabgänger, sondern beispielsweise auch für Menschen mit Migrationshintergrund».

Andreas Schürpf ist Bildungsverantwortlicher im Behindertenbereich der Stiftung Mansio in Münsterlingen. Sie hätten von Anfang an AGS ausgebildet und bis heute durchwegs positive Erfahrungen gemacht: «Der Beruf ist sehr sinnvoll, allein schon um Schwächeren den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen», sagt er. Als Assistenten arbeiteten sie ausschliesslich im Auftrag von Betreuern, hier v.a. direkt am Patienten oder in der Freizeitbegleitung, auch kleinere administrative Aufgaben übernehmen die AGS in der Stiftung Mansio. Hierarchieprobleme gebe es hier keine, alle Berufsgruppen arbeiteten gut zusammen.

Ursi Rieder betont, dass der noch junge Beruf allen Jugendlichen, die zuverlässig und loyal seien und die Fähigkeit mitbrächten, auf Leute zuzugehen, eine Anschlusslösung nach der obligatorischen Schulzeit ermögliche. «Junge Leute gehören ganz klar in die Bildungssystematik rein».

Der Beruf AGS EBA bietet die Chance eines Berufsabschlusses mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten und sorgt gleichzeitig für eine Entschärfung beim Fachkräftemangel im Gesundheits- und Sozialwesen.

Text verfasst für die OdA Thurgau von Judith Schuck  
März 2019